



# Unsere Luftstreitkräfte in der Durchbruchschlacht.

Wardere Arbeit unserer Flieger. — Ueber 80 000 Schuß aus Maschinengewehren. — In drei Nächten fast 100 000 Kilogramm Sprengstoff abgeworfen.

Berlin, 28. März. Die Luftmacht hat den feindlichen Vormarsch der Kruppen auf der Erde weiterhin Schritt für Schritt geleistet, ihn nach Kräften vorbereitet und gelockert. Die meisten Fliegerabteilungen haben ihre Flughöhen dem Gang der Kampfhandlungen folgend nach oben verlegt. Einige liegen bereits auf den wenigen Tagen noch von den Engländern benutzten Höhen. Die Ballone sind, ohne eingeholt zu werden, der vordringenden Infanterie überall in vier bis fünf Kilometer Abstand gefolgt und haben die Führung ununterbrochen über den Verlauf der Kampfhandlungen unterstützt. Die Flugabwehrgeschütze haben wiederholt die Bekämpfung der niedrig fliegenden feindlichen Aufklärungsflugzeuge bis hinunter zu den vorrückenden Infanterie und Artillerie aus nächster Entfernung unter vielmaligen Feuern. Während sich der Gegner in den ersten Tagen kaum zu ernstlicher Gegenwehr in der Luft aufregte, legt er jetzt, augenscheinlich durch Fliegerkräfte von anderen Fronten veranlaßt, unsere Flugzeugen harter und unerbittlicher entgegen. Stellenweise durchdrang er mit Geschwadern bis zu 60 Flugzeugen unsere Luftsperrre, so daß unsere Jagdflieger ihn erst nach hartem Kampfe zurückzuführen konnten. Unsere Flugabwehrgeschütze bekämpften ihre Ueberwachungsflüge mehrere hundert Kilometer tief ins feindliche Hinterland aus. Unsere Kräfte

schützen im Bau, aber wir haben keine Maschinen für sie. Der Motor, der ihnen sollte, verlor sie nicht, weil sie die Schiffsanlagen fertig hätten, hätte wir nicht ein Zehntel der nötigen Bretter und können nicht hoffen, sie vor sechs Monaten zu haben.  
Dieser ehrliche Professor meint dann, Amerika sei in allen seinen Kriegsvorgängen so rückständig, wie es eigentlich darauf bestehe, daß alles mal in America sein müsse. Statt mit dem Liberty-Motor lange Verläufe zu machen, hätte es viel besser getan, einen erprobten europäischen Motor zu übernehmen. Es sei nur eine Wiederholung des Fehlers, der mit dem Maschinengewehr gemacht worden ist. Mit den Hoffnungen auf die ungeheuren Ueberschüsse von Kordamercitis ist es also nicht.  
Und die Hilfe durch die Millionenheere Wilsons? Dieser mühen 200 000 Amerikaner in Frankreich sein. Ein Teil von ihnen muß jedoch erst ausgebildet werden. Ohne auch nur die geringste militärische Schulung wird man viele Truppen schließlich doch nicht als Kanonenerfünder gebrauchen wollen. Die wenigen amerikanischen Divisionen jedoch, die bereits als Kampfschwärme eingesetzt werden können, haben ihre ersten Niederlagen bereits erlitten.  
So können die Hilfe unserer westlichen Gegner nach der anderen Seite des Ozeans uns nicht nützen. Wir sind weit davon entfernt, die amerikanischen Hilfsmittel zu unterstützen, die Erfahrung hat uns aber auch gelehrt, daß wir noch weniger Kräfte haben, Wilsons Hilfsaktionen zu unterstützen.  
C. H.

## Der Kronprinz an die 5. Armee.

Die Besetzung der 5. Armee verzichtet den folgenden Inhalt des Kronprinzens:  
An die 5. Armee. Am Höchststen Befehl ist die 5. Armee aus meiner Heeresgruppe aus. Seit jenen unersetzlichen Leistungen der Jahre 1914, in denen ich an der Spitze der 5. Armee im Feld stand, habe ich die 5. Armee als die Führer durch die beste Schule der schwersten Kämpfe kennen gelernt, und daher mit ihr verbunden durch die feinsten Schlachten des Vorkrieges wie durch die schweren Schlachten der Kämpfe vor Verdun. Gute und böse Tage, Freud und Leid und solche Erinnerungen und Gefühle haben uns die 5. Armee und mich ein tiefes Band geschmiedet, das im Feuer des Kampfes gediehet, uns für immer in Treue zusammenhält. Als Führer der Heeresgruppe konnte ich bis in die jüngsten Tage die 5. Armee als den Edelsten meiner Kampfkräfte zu mir gehörig betrachten. Schweren Herzens habe ich die 5. Armee, voll Dankbarkeit für ihren hochverdienenden Führer, voll Dankbarkeit für ihren hochverdienenden Stab, die von Verdun gefolgt und gebildet haben. Ich schreibe meine alte Liebe zu der 5. Armee aus jener Zeit. Möge ich mich nicht irren, wie ich sie nicht verlassen werde!  
Kronprinz, den 27. März 1918.  
Der Oberbefehlshaber: Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen.

## Der Umfang der englischen Niederlage.

Der Kaiser auf dem Schlachtfeld.  
Telegramm unseres Kriegsbürochefs.  
Cambray, 26. März.  
Wie groß sich nach dem letzten Schicksal schon der Umfang unserer Sieges durchsicht geht aus folgenden Befehlsaufträgen heraus: es sind Kräfte im Ganzen  
37 englische Divisionen gefangen,  
davon viele so, daß ihre Trümmer eilig aus dem Kampfe gezogen werden mußten. Im Angriffstage hielten die jetzt vordringende Front im Ganzen 18 englische Divisionen. Das ist ein riesiger Aufmarsch gegenüber der ersten deutschen Armee, den alle Gelehrten als „unmöglich“ bezeichnen. Die größten Kräfte traten gegenüber der 5. Armee auf, wo nach den jetzt ursprünglichen hier eingeleiteten englischen Divisionen nicht weniger als vier weitere englische und vier französische Infanteriedivisionen, sowie eine französische Kavalleriedivision  
verfügbar das Schicksal der Schlacht zu wenden versuchten. Sogar unter den ursprünglichen, wie unter den nachträglich eilig in den Kampf gezogenen Divisionen befinden sich solche der Engländer und Franzosen, die während des ganzen Belages ihren Ruhm als hervorragende Angriffsdivisionen

besitzlich haben. Die gefangenen 37 englischen Divisionen stellen  
mehr als die Hälfte des in Frankreich befindlichen englischen Heeres

dar. Ein großer Teil der übrigen Hälfte hält die englische Front im Artois und in Flandern. Die französischen Divisionen gehören zu der sogenannten „Operationsarmee“, deren Bestandteile durch deutsche Fliegeraktivität erheblich gelockert ist.

Der Kaiser weist täglich auf dem Schlachtfeld. Englische Gelehrte, die ihn erkennen, grüßen ihn reißend. Der Kaiser hat wiederholt einzelne von ihnen, Mannschaften und Offiziere, angeprochen und ihnen

Anerkennung für die tapfere Haltung der feindlichen Truppen

gelegentlich Ausdruck gegeben. Jellen Jubel löst das Erscheinen des Obersten Kriegsherrn überall bei den deutschen Kämpfern aus. Der Kaiser hat, wo ihn sein Weg an Tageszeiten auf dem Schlachtfeld vorbeiführt, viele Besuch, und das Verhältnis der Bemerkungen zu ihnen. Bundesbesitzer äußert sich hierbei in oft trübender und erhebender Weise. Besonders an der Spitze der Schmerzenswunden stimmt der Kaiser ihren Anteil und nicht überall, wo er Leiden sieht, in mütterlicher Liebe zu trösten.  
K. A. Scherermann, Kriegsberichterstatter.

## Die Engländer über die Kämpfe.

Der schwere Kampf dauert fort.  
Englischer Heeresbericht vom 27. März abends: Die Schlacht, welche heute früh mit großer Gewalt südlich und nördlich der Somme wieder ausbrach. Ein heftiger Kampf fand während des Tages im südlichen Regiments die südlichen Abteilungen. Dem vordringenden Verlauf des Feindes, gelang es in unsere Linie südlich der Somme einzudringen, folgte heute früh eine Reihe heftiger Angriffe in der Höhe von Regiments und nördlich davon. Bei Regiments wurden alle feindlichen Angriffe von unseren Truppen abgewiesen, die dem Feinde schwere Verluste zufügten. Weiter nördlich wurde unsere Linie den ersten Teil des Tages hindurch gehalten. Später am Tage entfielen sich neue deutsche Angriffe in diesem Abschnitt, die zur Folge hatten, daß unsere Linie ein Stück Land nach Westen zurückgezogen wurde. Die letzten Nachrichten zeigen, daß unsere Gegenangriffe die Lage nördlich wiederhergestellt haben. Während des Tages machte der Feind eine Anzahl erfolgloser Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Somme und Ancre

tiliarie, Infanterie und Schlachtfieger fanden fortgesetzt viele Gelegenheiten zur Bekämpfung. Besonders merkwürdig war die Unternehmung der Schlachtfieger bei den Infanterieangriffen auf Bazume und beim Sturm um die vielmehrstrittene Ferme de Malionette bei Peronne. Bei Albert griffen die zurückfliehenden Kolonnen mit Artillerie und über 80 000 Schuß aus Maschinengewehren an. Unsere Bombengeschwader der letzten Nacht für Nacht ihren Kampf gegen die Verbündungsanlagen, die Truppenunterstützte und die Angänger des Feindes fort. Beim Angriff gegen die Höhen hinter der Schlachtfion gingen unsere Flieger mehrfach auf weniger als hundert Meter herunter. Treffer mitten in die Wohnlinie und in Züge, schwere Explosionen und harte Brände lösten ihre Kühnheit. Im ganzen wurden in den drei Nächten seit dem 25. März fast 100 000 Kilogramm Sprengstoff abgeworfen.  
Die Verluste unserer Gegner an Ausgängen seit Beginn der Großen Schlacht übersteigen jetzt schon hundert bei weitem. Unser Kampfbürochefs Flieger, Leutnant Borsch, Oberleutnant Boerz, Hauptmann Boerz, Leutnant Kroll und Leutnant Thun sind an diesen Eroberungen hervorragend beteiligt. Mittelweiser Freiberger von Hühnen, alles Jagdflieger Meister, bezugsmäßig am 27. März; seinen 78. Gegner.

und nördlich und südlich von Albert. Auch in diesem Abschnitt fand ein erhöhter Kampf statt. Ein Teil unserer Stellung südlich Albert, in dem der Feind geteilt eingedrungen war wurde durch unsere Gegenangriffe wieder genommen. Ein weiterer schwerer Angriff, den der Feind in diesem Punkte nachmittags unternommen hatte, wurde vollständig abgewiesen. Im Laufe des Tages vom Feinde gemachte Verluste, vor Albert aus nach Westen vorzudringen, wurden sämtlich mit schweren Verlusten für seine Truppen abgewiesen. Auch heute nachmittag griff der Feind in großer Zahl in der Höhe von Bazume und Malionette an und schloß in letzterem Dorf Fuß. In allen anderen Punkten wurde keine Infanterie mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Truppen kämpften wiederum großartig, wie sich in dem vorstehenden Bericht zeigt. Sie haben heute den Feind an der ganzen östlichen Front mit schweren Verlusten zurückgedrückt durch intensiver Angriff und zahlenmäßiger Ueberlegenheit des Feindes. Der schwere Kampf dauert an der Schlachtfion an.

## Von den Schlachtfeldern.

Die Siegesübersicht der Deutschen ist unbegrenzt.

Berlin, 28. März. Die gegenwärtig in Belgien und Westfrankreich im Brennpunkt des nördlichen Kampfes. Hier leisten die Engländer in ihrer letzten aussehenden Stellungen herabdrückenden Widerstand, den Heeren unserer nördlichen Truppen, nördlichen Truppen, die sich britische Divisionen von Gegenangriff vor, werden aber heimlich im Feuer der Deutschen, die sich Rumbezzia ausgeben. Dabei werden unsere Infanterieeinheiten durch planmäßig durchgeführte Pfeilerunterstützung unendlich vermehrt. Der Hauptangriff der nördlichen Divisionen ist noch ausgesetzt. Die nördlichen Divisionen sind wie am ersten Tag. Die Siegesübersicht ist unbegrenzt. Maßgebend Erfolg kommt täglich zu neuen Taten an. Im Süden des Schlachtfeldes hat die 5. Armee des Deutschen Kronprinzens die Franzosen unter schweren Verlusten über Ancre bis zur Somme zurückgeworfen. Damit hat die 5. Armee in diesen Tagen 60 Kilometer nördlich durchdrungen. Mehrere seit dem 27. März fliehende Divisionen versuchten auf die anstehende Weisung. Am 27. März wurde bei Peronne eine schwere Anzahl Divisionen der 2. Division gelangten, die aus der Höhe von Ancre in Autos eilig herangezogen wurden. Sie wurden von der 5. Armee zurückgeworfen, die sich durch die 5. Armee wieder herausbewegte. Überhaupt angegriffen und seit wiederholten Gefangen. Weiter nördlich wurde die fünfte französische Kavalleriedivision, die 28 Kilometer nördlich trat, kurz nach ihrem Einzug gemeldet. Die Stimmung der Soldaten ist mitmilitärischen und Kriegerische, sie zeigen über höchste Ausdauer.

## Unter der Tropenzone.

Roman von Fritz Reppel.  
6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.  
Sofia hatte sich auf einen Stuhl niedergelassen, die Hände in den Schoß gelegt und sah Ignatio zu, wie er hin und her ging, ihr weiter bewaffnete, ein kleines Bündel schnürte und auf seinem Schreitbrett dieses oder jenes Papier jerrte.  
Es schien eine große Ruhe und Hoffnung über ihn gekommen zu sein, und er sprach jetzt nur noch von Sofia und ihrer Sicherheit, nicht als ob er Kämpfen um Leben und Freiheit entgegengehe. Drinnen im Stadthaus hatte er noch alles unumolendet gefunden; die Arbeiter hatten während Herberts Abwesenheit gearbeitet. Da war Ignatio zu Krampfenhans gefahren, um zu sehen, ob Sofia für wenige Tage Unterkunft finden konnte. Aber Mercedes lag krank, und Ignatio begriff es im Stillen, warum Sofia sich logisch weigern erklärte, nicht bei Krampfenhans Sicherheit suchen zu wollen. Ganz richtig wollte sie hier dranhin im Landhaus bleiben, bis Herbert zurückkehrte.  
Es schien ihm jetzt nur die eine Sache zu zählen, daß er Sofia allein in Unschuldigkeit zurücklassen wollte, nachdem Herbert sie seinem Schutze anvertraut hatte. Nun war es Sofia, die ihn drängte, nicht ihretwegen zu zögern und den nächsten Moment der Flucht nicht verstreifen zu lassen.  
Er rief Antonio herbei, der noch in der Küche stand, während die übrigen Diener drüben in den Dienerräumen des Landhauses sich in aufgeregten Unterhaltungen über die kommenden Tage ergingen. Antonio mußte auf Ignatios Anweisung eine Anzahl der kleinen Kräfte und Hemden herbeibringen, wie sie den Dienern von den Herrschaften gestellt wurden.  
Ignatio wollte nicht mit uniformierten Volksgenossen gegen die Spanier kämpfen. Sie legten die dunkelblauen wollenen kurzen Uniformstücke, die mit einem Gürtel und einer hängenden Kordel über der Brust versehen waren, ab und zogen die Zivilkleidung an.

Als Antonio meinte, daß sie alle marschbereit seien, rief Ignatio die Treppe hinauf, um Sofia Bescheid zu sagen. Auf einer der Stufen blieb er stehen und legte Antonio seine ganze Sorgfalt für seine Herrin aus Herz. Er wußte, daß er auf Antonio zählen durfte und daß er schweigen würde, wenn Hausangehörige und Nachforschungen angefleht müßten.  
Sein Abschied von Sofia war stumm. Sie beide waren zu besorgt, um sprechen zu können. Sie zeigten sich die Hand. Und er verließ sie unter unendlichen Gebeten.  
Sofia blieb lausend stehen. Sie hörte, wie Ignatio unten seine kurzen Befehle gab, nach dem sie eine Anzahl Männer dranhin verarmt hatte. Dann öffnete Antonio die Tür des Stadthauses — von Maria fort — dem Bergwäldern im Innern zu.  
Nun war sie allein auf dem heißen Boden dieses fremden Landes.

### Quintes Kapitel.

Am frühen Morgen des nächsten Tages an garte es in der Besichtigung der Vorstadt. Manche hatten in der Nacht die Schritte auf der Landstraße gehört, aber sich nicht herabgewagt. Man erging sich am Morgen in Mutmaßungen, als Ignatios Ausruf heraufkam und die haarsträubendsten Ereignisse als Auswegende berichtete; denn er selbst war demnach verletzt und erschrocken und dem dem herabgehenden Schritte in Anspannung genommen gewesen, daß er sich über den Gang des Vorfalles gar nicht klar war.  
Man postete sich bereits in Gruppen zusammen. Da kam ein Diener Ignatios aus dem Landhaus und brachte die Nachricht: ihr Herr sei im Laufe der Nacht spurlos verschwunden. Man glaubte nicht anders, als daß gegen Morgen Ignatio verhaftet, übermächtig und in aller Stille fortgeführt sei. Einige angelegene Weisungen wurden aus ihren Häusern geholt und mit Rat gefragt. Bei ihnen mißtraute sich Empörung und Bestürzung; denn auch ihnen war im gleichen Prozesse mit dem Revolutionsführer Ignatio das Land wegzugewandert worden, und es war klar, daß ihnen ebenfalls ein jäher Umsturz des nachgehenden Tages als verheerender Verlust ausgelegt werden würde.

Da rückte aus der Stadt eine Truppe spanischer Soldaten an, die unter der Führung eines Offiziers Nachforschungen nach der Truppe anstellen sollte, die am vorhergehenden Abend Ignatio hatte verlassen sollen.

Einige der Filipinos hatten in der Frühe die Straße des spanischen Offiziers in das Wäldchen an der Landstraße gebracht und mit Staub verdeckt. Klutspuren auf der Straße und Umkleitungen der Eingeborenen legten dem Führer der zweiten Truppe die Vermutung der Tathaten nahe. Einige der Eingeborenen haben verriet und in feindseliger Haltung, einige gehalten dem Offizier eingeschüchtern, was sie mußten, und zeigten ihm nur seinem Gedanken Meiner die verdächtige Straße des Kameraden. Da von Ignatio Lafo selber etwas zu wissen mochte, wollte der Offizier zur Verhaftung von Ignatios Dienern überreden. Aber die Filipinos waren viel zu erregt, als daß sie ohne Widerstand aus ihrer Mitte heraus Landsteute verheeren ließen. Zu Scharen führten sie sich auf die spanischen Soldaten, die den Ventrer die Hände binden und sie fortzuführen wollten, und mancher ließ in seine Hütte und holte ein heimlich verborgenes Gewehr herbei. Als von leiten der Soldaten einige Schüsse fielen und mehrere Filipinos getroffen zu Boden führten, hieß die Empörung gewaltig. Immer wüthender wurde das Handgemein und immer mehr schloß der Haufen der Filipinos an.

Der Offizier, der das gleiche Schicksal fürchtete, das seinem Kameraden in der Nacht ihr teil geworden war, hielt es für das Beste, äußerlich nachzugeben, um Zeit zu gewinnen und bedeutende Verschärfungen aus der Stadt zusammen zu lassen.

Einige, die da trübsal und mächtiger, man solle sich zusammen und an die Arbeit gehen, um den Spaniern zu zeigen, es sei nichts vorgefallen, wurden niedergebissen. Man war einig darüber, daß man sich nun nicht mehr lösen dürfe, nachdem man in jahrelangen Verhandlungen und Versprechungen nicht die geringsten Rechte errungen hatte.

Inzwischen waren von den nachliegenden Ortshausen Scharen von Filipinos herbeigekommen, zu denen die Kunde der Ereignisse mit feindseliger Schmelze gebrungen war. Die Frage nach Ignatio Lafo wurde immer dringender und lauter.  
(Fortsetzung folgt.)

# Neuer gewaltiger Schlag an anderer Frontstelle.

## Die Lage der feindlichen Reserven kritisch.

Der Kriegseroberer Erich von Salzmann

Die Beobachtung von Norddieritz ist von der allergrößten Bedeutung. Dort haben unsere Streitkräfte die von den Amerikanern ausgesetzte viergleisige Hauptbahn Paris-Münchens erreicht und unterbrochen. Unsere Stellung dort kann als eine Beobachtung von Paris gelten. Jede Beschießung muß sich sehr bald in allen Europäischen der gegnerischen Obersten Heeresleitungen mitteilen. Sie stellt die feindlichen Beschießungen vor eine sehr schwere Aufgabe. Man kann in diesem Sinne die Lage der zur Verfügung stehenden französischen und englischen Reserven schon als kritisch bezeichnen. Das trifft um so mehr zu, als die deutsche Oberste Heeresleitung sich locken ansetzt, zu einem neuen gewaltigen Schlage an anderer Stelle der Front auszuweichen, der ein neues Loch in den bereits durchlöchernten Ring unserer Fronte hineinreißt wird. Die neuen Ereignisse sind, wenn diese Zeilen gelesen werden, bereits in vollem Gange.

# Die Schlacht im Zeichen des Bewegungskrieges.

Berlin, 28. März. Das letzte Vorgehen unserer Infanterie bei der Verdrängung des aus dem Schilde der Kampffront zurückgewichenen Gegners, war ein sehr bemerkenswertes. Hier steht die Schlacht schon völlig im Zeichen des Bewegungskrieges. Das Kampffeld hat sich völlig verändert. Die Divisionen hatten bei den Frontverstellungen auf freiem Felde. Hieran sieht man von rückwärts neue Kolonnen in weißer Richtung stehen.

## Feindliche der Bevölkerung von Albert.

Berlin, 28. März. In Albert hat die französische Zivilbevölkerung eine mehr als merkwürdige Erscheinung gegen die deutschen Truppen verübt. Nun erleidet die Stadt unter dem schmerzlichen Artilleriebeschuss der Engländer die gleiche Strafe für ihr völlerrechtliches Verhalten.

# 100 Luftflüge der Brüder Rischthofen.

## Ein Glückwunsch der Luftflotte an den Vater.

Berlin, 28. März. Am 27. März 1918 flog der Rittermeister Hans Rischthofen an 100. Flug über dem Schiffschiff der Kaiserliche Marine. Er ist 71. und 78. Gegner ab. Aus diesem Anlaß erhielt sein Vater, Major a. Rischthofen, vom Kommandierenden General der Luftstreitkräfte folgendes Telegramm:

Sehr hoch Ihr Sohn Hans Rischthofen 71, 72, und 73. Gegner ab. Der 71. Sieg des Rittermeisters rühmt die Zahl der Luftflüge Ihrer beiden Söhne auf 100. In dankbarer Erinnerung an die Leistungen Ihrer beiden Söhne in Ihren Leistungen in Italien und in Ihrem Wachen in Belgien. In diesen beiden Jahren haben Sie heute die meisten Flüge für Ihre tapferen Söhne aufgeführt. Ihr aufrichtig ergebener

a. Hauptmann

Kommandierender General der Luftstreitkräfte.

# Deutsch-belgisches Austausch-Abkommen

WTB. Berlin, 28. März. (Mittl.) Im Anschluß an die im vergangenen Jahre zwischen der deutschen und der belgischen Regierung geführten Verhandlungen über die Forderung der in die Hand der belgischen Truppen gefallenen Deutschen aus Labora war ein allgemeines Vereinbarung über die beiderseitige Freilassung von Zivilgefangenen in Aussicht genommen worden. Diese Vereinbarung ist auf Grund unmittelbarer Besprechungen zwischen deutschen und belgischen Delegierten, die in Bern unter der Vermittlung des belgischen Botschafters in Bern, am 22. d. M. zu Stande gekommen. Hiermit sollen abgeben von gewissen aus Gründen der Staatssicherheit oder aus militärischen Gründen notwendigen Ausnahmen von den beiderseitigen deutschen und belgischen Zivilgefangenen die Frauen und Mädchen, die männlichen Personen unter 17 und über 45 Jahre, sowie endlich die Gefangenen mit Einschluß der ordinierten Missionare und Ärzte ohne Unterschied des Alters freigelassen und nach der Heimat befristet werden. Die in Afrika in die Gewalt der belgischen Streitkräfte oder in Zukunft gelangenden deutschen Zivilpersonen, die nicht unter die beiderseitigen Klassen fallen, sollen auf ihren Wunsch gleichfalls nach Europa geschickt und in einem neutralen Lande interniert werden. Sollte diese Vereinbarung die Zustimmung der beiden beteiligten Regierungen erhalten, so dürfte mit der Rückkehr einer nicht unbeträchtlichen Zahl Deutscher aus belgischer Gefangenschaft zu rechnen sein.

# Das ukrainische Ministerium.

Kiew, 28. März. Wie der ukrainische Telegraph meldet, wurde das ukrainische Ministerium folgendermaßen gebildet: Präsident: Holubowicz, Innenminister: Kluskiw, Krieg: Zukowski, Justiz: Seltsch, Außenminister: Romanowitsch, Post und Telegraph: Chytrinski, Gesundheitsverwaltung: Kowalski, Aussenminister: Zukowski und Reich: Wladislaw. Die anderen Poststellen wurden noch nicht erfüllt. Holubowicz erklärte, daß eine Regierung nunmehr der Bayer durchgeführt werden solle, sobald die Ordnung in Lemberg und in den Provinzen Cherson und Kiewerinnan wiederhergestellt worden sei. Zur

Aufrechterhaltung der Ordnung gegen die anarchoide Banden ist jetzt eine offizielle republikanische Garde in der Bildung begriffen. Die Eisenbahnverbindungen werden in größter Eile wiederhergestellt. Die Gerichte, die während eines Jahres fast vollständig geruht haben, sind wieder in normalem Gange. Die Regierung bleibt sozialistisch.

# Der Raub holländischer Schiffe geht weiter

Sag, 28. März. (Kor.) Nach drei eingeschleppten Booten sind in Gibraltar die niederländischen Schiffe „Beema“, „Dona“, „Kimon“, „Homonon“, „Lelma“ und „Lelma“ festgehalten worden. Aus New York ist gemeldet worden, daß die amerikanische Flotte von einer Abteilung holländischer, Getreide aus den Vereinigten Staaten abzunehmen, heißt. Wie uns mitgeteilt wurde, hat die Regierung keine einzige Schiffe gegen, durch den eine solche Maßnahme erforderlich wäre.

## Japanisch-amerikanisches Schiffsabkommen.

Köln, 28. März. Aus Washington wird gemeldet: Die Verhandlungen über die Übertragung von 1 1/2 Mill. Tonnen japanischen Schiffes an die Amerikaner führen zu einer Übereinkunft auf der Grundlage, daß für die japanischen Schiffe zwei Tonnern amerikanische Ersatzplatten geliefert werden müssen.

# Deutsches Reich.

## Abreise der „Wolf“-Besatzung von Berlin.

Berlin, 28. März. Die Besatzung Sr. M. Hilfskreuzer „Wolf“ reiste heute nachmittag gegen 1 Uhr nach vierzigstündiger Besuche der Reichshauptstadt vom Berliner Bahnhof nach Lübeck ab. Auf dem Bahnhof waren Vertreter der Militärbehörden und des Magistrats von Berlin erschienen. Eine große Menschenmenge überreichte den scheidenden Besatzungen liebevolle Abschiedsworte.

# Halle und Umgebung.

Halle den 28. März 1918.

## Hilfsdienstleistung in den deutschen Stiftungen.

Am 22. März fand in der Aula der Katechetischen Hochschule eine Versammlung der Helfer, die erste ihrer Art in Deutschland, statt, bei der der Schiller der fünf höchsten hiesigen Knaben-Heimstätten, die sich im vaterländischen Hilfsdienst an landwirtschaftlichen Arbeiten beteiligt und bemüht haben, Auszeichnungen verteilt wurden. Herr Rektor Dr. Graeber, der Leiter der Katechetischen Hochschule, eröffnete die Versammlung ein herzliches Willkommen, und Herr Baumgarten Herrmann begrüßte im Namen des Kriegswirtschaftsamtes die anwesenden Teilnehmer. Die Herren Oberst v. Korfelbein, Oberstmann K. a. u. f. v. Major a. Czarnikow, Geh. Reg.-Rat Schmidt u. a.

Herr Geheimrat Schmidt überreichte die Glückwünsche des Provinzial-Schulkommissars. Dabei die Ausgangspunkt an nicht mit Wohl und Mühe gegen Engländer und Franzosen zu ringen, so haben sie doch mehr Seelen und Hader, Seife und Rübenmehl und mit besonderer Freude auch die Hilfsdienstleistungen und somit den Sungen, den armen und unteren Ständen, anlässlich befristet. Die Auszeichnung, die ihnen heute zuteil wurde, sei doch für geleistete Dienste, Anstand zu künftigen Verdiensten. Die Besetzung der Stellen der Helfer, die für die Schulbehörde, die für die verschiedenen Hilfsdienstleistungen und anhaltenden Schulbesuch zu sorgen hat, heute die Schiller aufzufordern, die Schulbahn zu verlassen. Aber heute hebt Großes an dem Siege, und die Welt heilt, erst das Vaterland, dann die Schule, erst Brot, dann Bildung. Die Zeit nach dem Siege wird nicht alles daran liegen, um entlassene Söhne in Bildung und Wissen wieder auszufüllen. Die Jungmänner, die dem Hilfsdienst zurückzuführen, werden von den Lehrern mit besonderer Sorgfalt gefördert werden und bei der Verteilung wird alle Mühe genommen werden. Anlässlich ist die vaterländische Hilfsdienstleistung für träge Geister. Es wird erwartet, daß die vom Lande heimgekehrten auf der Schulbahn ebenso fleißig und freudig sich erweisen wie während der Schulzeit.

Sobald erzeit Herr Major Czarnikow vom hiesigen Garnisonkommando das Wort, um nach einem Hinweis auf die Scherz des uns ausdauernden Kampfes gegen eine Welt von Feinden, die einzelnen Auszeichnungen zu verteilen. Den Beschlus machte Herr Regierungsrat Hrael vom Provinzial-Schulkommissariat. Er gedachte der augenblicklichen entlassenen Kämpfe im Westen und der Selben, die ihr Leben, uns sagte, nach Opfer bringen. In ein hoch auf Sündenberg sang die Besessene Rede aus. Die würdige Feier wird einen erhebenden Eindruck auf unsere Jungmänner in Halle nicht verfehlen und sie werden es wieder beweisen, daß auf deutschem Boden Stadt und Land, Land und Stadt in gemeinsamen Wetstreit bereit sind, das Beste für des Vaterlandes Stellung und Sieg herbeizuführen.

## Ehrentreu Kreuz.

Hilfsdienstleistung Ja und mit dem Jubiläum am 29 in Halle hat als Geführer in einem Feldartillerie-Regiment im Westen des Ehrentreu Kreuz erhalten.

Das Ehrentreu Kreuz erhielt Sublieutenant Widarsabe, Regiment d. 2. in einer Infanterieabteilung.

Dem Einjährigen Kriegsteilnehmer, Gefreiten Ado Schmölzer vom 7. Kavallerie-Reg. Sohn des Hofbauers Albert Schmölzer hier, wurde das Ehrentreu Kreuz verliehen.

Auszeichnung für Dr. Georg Schmidt. Dem Kreispräsidenten, des Thüringisch-Sächsischen Vereins für Erziehung des vaterländischen Altertums und Erhaltung seiner Denkmale, Vizepräsident Dr. Georg Schmidt, ist aus Anlaß des Ausscheidens aus dem gedachten Amt der Königl. Kronenorden 2. Klasse verliehen worden. Odenwiesenthal, Herr Baumeister und Fabrikbesitzer Friedrich Kuhn hat in Anerkennung seiner Verdienste für die Förderung der Jugendbildung durch den Bau von Schulpfandern des Ritterkreuzes zum weißen Falken 2. Klasse verliehen bekommen. Die hochherzigen Gaben, die Herr Baumeister Kuhn auf sächsischen und gemeinnützigen Gebiet in den letzten Jahren geleistet hat, belaufen sich mindestens auf eine Million Mark. — Herr Direktor Bruno Sprechel, der auch in Merseburg mehrere Wohltätigkeitskongresse veranstaltete, wurde für treue Arbeit in

längere Zeit von dem Wohltätigkeitsauschuß vom Vater Kreuz mit der Ehrenkreuz-Ehrennennungsbülle und Diplom ausgezeichnet. Sein Sohn, Herr „Kühnen von Helmchen“ wurde am Donnerstagabend in einem Stadtkasino unter der Leitung von Ludwig Wolken ausführt und belächelt aufgenommen. Adolf Kessbach spielte den Vater vom Staat, Jarno Gremi das Klavier. Wir kommen auf die Fortsetzung nach zurück.

# Provinzial-Nachrichten.

Merseburg, 28. März. (Ein großer Schienenbruch) wurde in der Nacht zum Donnerstag in Schönewald verübt. Drei unermittelte Berliner kamen aus der Räuberbande eines Stellmachers, der für einen Einbruch und auf Merseburger Schienenräuber mittels Eisenbahnen 24 1/2 große Schienen aus der Räuberbande, und haben die 5000 Mark betragende Beute auf einem Bahnhofs über Gerichte bis nach Wittenberg. Dort ließen sie sich über die Beute legen und waren den Wagen in den Fluß. Die Eisenbahnen sind noch nicht eingeleitet.

Schöneburg, 28. März. (Ein Bürgermeister). Dem 1. Men geht hier mit dem Name um, dem nur einigen Tagen verstorbenen Bürgermeister. Jeder auf einem mit Anlagen versehenen Block ein Denkmal zu errichten. Bürgermeister Becker hat sich in leistungsfähiger Tätigkeit Verdienste um die Stadt Schöneburg erworben.

Seitgenstadt, 28. März. (Gedächtnis für die Kämpfer). Die Zigarettenfabrik Leopold Engelhardt und Kiemann, die in unserer Gegend mehrere Zigaretten unterhält, beschließt, jeden der Jahre zurückgehenden Arbeiter 100, jeden Arbeiter 200 und jedem tauglichsten Angehörigen 300 Mark zum Gedenken zu machen. Außerdem sollen die Kriegswidrigkeiten je nach ihrer Ehrenberechtigung ein einmaliges Geschenk von je 500 bzw. 250 Mark erhalten.

# Letzte Depeschen.

## England und Frankreich an Rußland.

### Sie wollen ihr Geld nicht verlieren.

WTB. Paris, 28. März. (Drahtnachricht.) Die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs sind übereingekommen, folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Die kaiserliche russische Regierung versetzt, als sie sich verpflichtet, unbedeutend Rußland und verpflichtet es ebenfalls. Die Verpflichtung kann durch keine gegenwärtige oder in Zukunft in Rußland am Ruder befindliche Regierung aufgehoben werden, ohne daß die Grundlage des Völkerrechts verletzt wird. Somit wird es keine Sicherheit in den Beziehungen der Staaten untereinander mehr geben, und es würde unmöglich sein, langfristige Verträge zu schließen, wenn die Gefahr vorliegt, daß solche Verträge nicht inangeführt werden. In würde dies der Zusammenbruch des Staatsrechts sowohl in politischer wie in finanzieller Beziehung bedeuten. Kein Staat würde mehr unter normalen Bedingungen Anleihen aufnehmen können, wenn die Gläubiger nur eine dauernde Gewähr in der Aufrechterhaltung der Verpflichtung hätten, trotz deren die Anleihen der Regierung, die das Land vertritt, den Kredit in Anspruch nehmen. Kein Grundgesetz steht fest, als daß, das die Handlungen jener Regierung verantwortliche ist, ohne daß ein Wechsel der Macht die eingegangene Verpflichtung befreit. Die im Umfang der russischen Schuldverbindungen werden ihre Gültigkeit behalten, je ruhiger oder weniger nach dem neuen Staat oder der Gesamtheit der neuen Staaten, die Rußland vertreten oder vertreten werden.

## Gegenseitiger Warenaustausch mit der Ukraine.

WTB. Wien, 28. März. (Drahtnachricht.) Meldung des Wiener A. K. Bureau. Die Verhandlungen mit der ukrainischen Regierung über eine Regelung des gegenseitigen Warenaustausches sind bis zu den Einzelheiten abgeschlossen. Die beiden Regierungen sind übereingekommen, 1. für Ungarn, die die Ausfuhr von Getreide aus der Ukraine, 2. für die Ausfuhr anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie Eier und Fett, 3. für die ukrainische Ausfuhr an Holzstoffen und anderen Waren; 4. für Fragen der Einfuhr zu den Mittelmächten; 5. für Finanzfragen; 6. für allgemeine Verkehrsfragen, besonders im Reiseverkehr mit den Konventionen

## Liebe Leute, die tschechischen Ueberläufer.

Kiew, 28. März. (Privattelegramm.) Der Kriegseroberer Herold, der an den Kämpfen gegen die Bolschewisten teilnahm, brach am 28. März. Bei der Einrückung von Kiew mußten sich unsere Truppen gegen die tschechischen Ueberläufer gebildeten Truppen ausenden, die uns den Uebergang über den Dnjestr zu wehren suchten. Wie die Tschechen merkten, daß wir auch Artillerie mit hatten, hatten sie die Unvorsichtigkeit, uns um einen Waffenstillstand zu bitten. Sie boten, man müsse ihnen freien Abzug nach Großrußland gewähren, damit sie über Bialystok und Amerika nach dem westlichen Kriegsschauplatz gelangen könnten. Ihr Ansuchen wurde ohne weiteres abgelehnt. Wir erzwangen den Uebergang über den Dnjestr und schlugen die Tschechen und Bolschewiken, die unter dem Befehle Krylenkos, Antonius und Murfow standen. Bei Darmstadt und Bobrinskaja tam es zu blutigen Kämpfen. Dort gingen die Tschechen, angeführt aus von Reiten unterführt, sogar zum Angriff über. Gekoren wurde Kommandant, ein wichtiger Bahnstationenpunkt am Dnjestr, genannt. Die Bolschewiken organisierten sich hinter uns, die tschechischen Truppen zu energischem Widerstande. Wenn bemerkt die Bolschewiken beiderbeobachtung zum Eintritt in die bolschewistischen Reihen.

**B A D P Y R M O N T**  
Vornehmste Unterkunft mit Bädern im Hause: **DAS FÜRSTLICHE KURHAUS**  
Stahl-, Sol- und Moorbad  
Kurbeginn: 15. April  
Jede Auskunft kostenlos durch die **FÜRSTLICHE KURVERWALTUNG**

